



Phila-Report

Siegburger Briefmarkenfreunde e.V.

24. JAHRGANG

NR. 70

DEZEMBER 2020

Wir haben das Vergnügen, Ihnen heute mitzuteilen, daß neue Partien unseres so feinen, vielgerühmten und garantiert naturreinen

Orangenblüten-Honigs

zur Verschiffung gelangt sind. Das Aroma ist delikater denn je! Sie werden daher an Ihrer diesmaligen Bestellung sicher nicht weniger Freude haben als an Ihren früheren.

Was den Preis anbetrifft, so haben wir alles getan, um ihn zunächst in der alten Höhe (M. 10.— die 10 Pfd.-Dose, M. 25 die 5 Pfd.-Dose) aufrecht zu erhalten; denn die Honigernte ist auch hierzulande in diesem Jahre sehr knapp ausgefallen. Es ist daher in Ihrem Interesse, uns so bald wie möglich Ihren Auftrag zu überschreiben.

Hochachtungsvoll!
Kusche & Martin, Malaga.

Drucksache
Imprimé.

TANGER
(MAROKKO)
* 19
DEUTSCHE POST
Atheniana.

Fre. Herrn *H. Winkelmann am*
Lehrerin
Athen Elbe
Magdeburg

Marke beachten!

Werbekarte für Honig von Málaga/Marocco nach Magdeburg am 19.11.1907. **Tanger** ist eine der ersten Auslandspostanstalten der Deutschen Reichspost in Marokko. Weitere Infos s. Seite 6.

In dieser Ausgabe:

Sammelgebiet Portugal und ehem. Kolonien

Die Vielfalt der Paketbegleitbriefe

Französisches Komiteé



	Seite		Seite
PERSONALIA / INTERN		Der Bücherwurm meldet	18
Editorial	4	Kleinanzeigen	21
Personalia / Interna	6	Aktion ArGe-Vorstellung Portugal	22
Der Vorstand berichtet	7	Vorstellung-Mitglieder-Sammelgebiete Jugoslawien	26
TERMINE / ORGANISATION		Fortsetzung Stempelkatalog	33
Tauschtreffen und Termine	11	Aufnahmeantrag/Lastschriftmandat	65
Einladung zum Phila-Café	12	PHILATELISTISCHES / POSTHISTORISCHES	
Der Tipp	12	Danksagung des Franz. Komitees	35
Was man so findet ...	13	Plusganzsache	37
Veranstaltungen in der Region	63	Aus meiner Sammlung	39
Vorstand & Fachstellenleiter	64	Wer kann helfen?	40
SERVICE		Aus der Tagespost	41
Leser-Echo / Literatur	14	Meine Arbeitsplätze philatel. gesehen	43
Zum Schmunzeln	15	Die Vielfalt der Paketbegleitbriefe	50
89. Briefmarkentag	16		



Phila-Report
der
Siegburger
Briefmarkenfreunde e.V.

Mitglied im Philatelistenverband Mittelrhein e.V.
im BDPH e.V., Mitglied-Nr.: 05/065

IMPRESSUM

Herausgeber: Siegburger Briefmarkenfreunde e.V.
Geschäftsstelle: Brigitte Nitzke, 53639 Königswinter
IBAN: DE86 3706 9520 5007 8210 10
BIC: GENODED1RST
Redaktion: R. Krenkel / B. Nitzke
Layout: freilicht-design, Königswinter
Druck: Bert & Jörg Rahm-Drucktechnik GbR
 Hauptstraße 47, 53567 Asbach

Der **Nachdruck** mit Quellenangabe ist allen BDPH-Mitgliedern bei Überlassung eines Belegexemplars erlaubt. **Redaktionsschluss** ist jeweils der 2. Mittwoch im März und November.



KOMPLIZIERTER NACHLASS JUGOSLAWIENS

Dr. Jan Ulrich Clauss

Bei unserem Vortrag im Februar 2019 im Siegburger *Kubana** hatten wir den Schwerpunkt auf klassische Postgeschichte gelegt und zeigten dabei alte Belege aus Kroatien, Montenegro und Serbien. Heute präsentieren wir unseren SBF-Sammlerfreunden die aus dem zerfallenden Jugoslawien entstandenen aktuellen **neun Sammelgebiete für sieben Staaten**.



Zwischen 1918 und 2003 hatte das föderative Staatsgebilde Jugoslawiens immerhin acht verschiedene Namen – dabei sind nicht einmal die zahlreichen deutschen und italienischen Besetzungsausgaben während des Zweiten Weltkrieges und die der Einzelrepubliken nach dem Bürgerkrieg der 1990er Jahre mitgerechnet. Wer diese komplizierte territoriale Gemengelage nicht auf Anhieb versteht, muss sich nicht schämen, gibt es doch eine Menge Balkanexperten, die dies auch nicht fehlerfrei „herunterbeten“!

Aktuell gibt es sieben Republiken mit neun Postverwaltungen, wobei das **Kosovo** von Serbien und einigen EU-Staaten nicht anerkannt ist. **Mazedonien** wurde erst kürzlich für alle 27 EU-Staaten „hoffähig“, nachdem es auf jahrelanges griechisches Betreiben hin seinen Namen änderte. In **Bosnien** existieren drei Postverwaltungen nebeneinander, und in **Kroatien** galten während der Kriege in den 1990er Jahren Separatausgaben in den serbisch besetzten Gebieten.

II. Die Nachfolgerepubliken & Postverwaltungen von Nord nach Süd

1. **Slowenien Republik** seit 1991
2. **Kroatien Republik** seit 1991
- 2.1 **Serbische Krajina: zeitweise provisorische serbische Separatrepublik 1993–1997**
3. **Bosnien & Herzegowina (BiH) Föderation ...** seit 1993
 - 3.1 **BiH Republika Srpska** (Serbische Post mit Sitz in Banja Luka) seit 1992
 - 3.2 **BiH Herceg Bosna** (Kroatische Post mit Sitz in Mostar) seit 1993
4. **Serbien Republik <de facto ohne Kosovo> ...** seit 2006
 - 4.1 **Serbien & Montenegro** (2 „Überbleibsel“ von Jugoslawien) 2003–2006
5. **Montenegro** (Republika Crna Gora = Schwarzer Berg) seit 2006
6. **Kosovo** UNMIK (UNO) 1999, Republik seit 2008 ... Markenausgaben seit 2000
7. **Nord-Makedonien** (bis 2019 Republik Mazedonien) seit 1992

Jugoslawien unter Tito 1945 bis zum Zerfall der Föderation 2003

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges übernahm der kroatisch-serbische Partisanenführer Jozip Broz, genannt Tito, die Herrschaft. Jugoslawien wurde 1946 zu einer Föderativen Volksrepublik (FNRJ). Nachdem Tito 1980 starb, gab es ein aus den sechs Republiken (den heutigen 7 ohne Kosovo) gebildetes Staatspräsidium, welches aber den zentrifugalen Kräften der Ethnien nicht standhielt. Die von Tito mit harter Hand – seit den Partisanenkämpfen gegen die deutsche Besatzung 1941–1944 – knapp 40 Jahre lang zusammengehaltene Föderation zerbrach nach und nach. Es begann ein Bürgerkrieg, der Kroatien, Bosnien und Serbien mit dem Kosovo erfasste und auch postalische Folgen hatte, beispielsweise serbische Ausgaben für Ostslawonien in Kroatien, wo viele Serben wohnten (sog. Kraïna). In den Jahren 2003–2006 gab es Jugoslawien nur noch auf dem Papier; die ehemaligen Landesteile Serbien und Montenegro bildeten eine Rumpf-Union, die sich „Serbien & Montenegro“ nannte.

Die neuen Republiken ab 1991

Die ersten drei Republiken hatten sich bereits in den 1990er-Jahren gebildet (Slowenien, Kroatien und Mazedonien). Serbien mit Montenegro trennten sich „nach kurzer Ehe“ 2006 und wurden eigene Republiken. Das Kosovo wurde UNO- bzw. NATO-Protectorat, bis es sich von Serbien lossagte und 2008 zur Republik erklärte. Weder Serbien noch einige EU-Mitglieder haben dies je anerkannt. Kosovo (wie auch Montenegro) führten den Euro ein und bringen Euro-Postwertzeichen heraus. Im Kosovo gibt es aber noch immer zwei Währungen, den Serbischen Dinar und den Euro: Die kosovarischen Serben sowie alle Kosovaren im Handelsverkehr mit Serbien nutzen den Dinar weiterhin.

Bosniens Zerfall und das Abkommen von Dayton in Paris 1995

Bosnien und Herzegowina (BiH) war seit Jahrhunderten ein Vielvölkergebiet, bestehend aus Kroaten, Serben und Bosniaken – den unter Jugoslawien als eigene Ethnie bezeichnete Muslimen. Im Jugoslawienkrieg gab es im Wesentlichen die Fronten Kroaten gegen Serben und Serben gegen Muslime. Die internationale Staatengemeinschaft schaffte 1995 für Bosnien mit einer höchst komplizierten und auch umstrittenen Dreierkonstruktion Frieden im Lande. Aufgrund dieser gibt es heute in BiH drei parallele Postverwaltungen: Föderation, Republika Srpska und Kroatische Post, wobei die Kroatische Post zwar Postdienstleistungen erbringt, gemäß Dayton 1995 aber kein eigenes Territorium bedient. Dies ist ein bisschen vergleichbar mit den früheren Auslandspostämtern in Konstantinopel, welche zwar ihre postalische Klientel bedienten und auch Post in das Zielland transportierten, aber nicht über ein eigenes Territorium verfügten. Es soll aber topographische Karten der Kroatischen Post mit eingefärbte „Gebieten“ geben; diese sind aber auf keinen Fall „ausschließlich“, denn die Föderationspost gilt dort auch.

Im Folgenden zeigen wir einige charakteristische Belege des alten Jugoslawiens und seiner Nachfolgerepubliken. Nicht für alle 12 (die 11 aus obiger Tabelle sowie dazu noch Mazedonien vor der Umbenennung) liegen gut abbildbare Belege vor – einige sind arg blass, andere arg verschmutzt und viele weder vom Stempel noch von der Graphik her lesbar.

Abb. 1: YU 1945

Die zensurierte Postkarte aus Sombor in der Vojvodina (Serbien) vom 4. Mai 1945 erreichte am 10. Mai 1945 mit jugoslawischem Balkenstempel „Zensurivano“ – nach Ende deutscher Besetzung im Oktober 1944 und noch vor Gründung der Tito-Republik im November 1945 – Kragujevac (Serbien). Sie ist nicht freigemacht und könnte ein Feldpost- oder ein Notbeleg (wie in Deutschland 1945) sein; Bedarfspost.



Abb. 2: YU 1994

Der Brief mit Mehrfachfrankatur von sechs mit 0,10 Neuen Dinar überdruckten Marken (ursprünglich 6 x 100.000 alte Dinar) ging vom Absender der Universität Belgrad mit Stempel der Stadt Zemun nach Arnheim/NL. Bedarfspost mit roter Codierung unter der Anschrift.



Abb. 3: YU 1996

Mischfrankatur-Brief mit 25,36 Dinar – offensichtlich alte und neue Währung? – als Luftpost Einschreiben-Rückschein („AR“) per Express von Prizren (YU, heute Kosovo) nach Amsterdam/NL. Briefe ehemaliger jugoslawischer Gastarbeiter, die Rentenansprüche aus ihrer Arbeitsmigration bei der „Sociale Verzekeringsbank“ geltend machten, sind häufige Bedarfskorrespondenz. Eil-Einschreiben-Rückschein-Luftpost ist allerdings selten.





Abb. 4: YU 1999

Einschreiben auf zufrankierter Ganzsache inflationsbedingt mit über 100.000 Dinar (auch mit Marken auf der Rückseite) aus Kruševo (YU, heute Bosnien/BiH) nach Salzburg/A, ebenfalls ein Antrag auf Rentenansprüche ehemaliger Gastarbeiter. Mehr Bedarf geht nicht!



Abb. 5: YU 2001

Ganzsache ohne Zufrankatur als Einschreiben von Belgrad nach Straßburg/F. Inflation- bzw. porto-erhöhungsbedingt wurde – wie heute in vielen Ländern – die Nominale als „A-Post“ (prioritäre Beförderung) ausgewiesen. Ebenfalls wohl Rentenanspruchs-Korrespondenz.



Abb. 6: Slowenien 1999

Dies ist die erste Abbildung einer Nachfolgerepublik: wohl philatelistisch beeinflusster Bedarfsbrief aus Straza/Slowenien nach Hatzenbühl/D.



Abb. 7: Kroatien 1993

Beleg des bekannten Philatelisten Berislav Sekelj (Rückseite) im zeithistorischen Kontext: Kroatischer Brief aus Zagreb nach Utinja bei Karlovac in Dalmatien. In Karlovac wegen Kriegswirren aufgehaltene „Pošta ne radi“ („Post funktioniert nicht“) und an Absender zurückgesandt.

Abb. 8: Kroatien 1995

Kroatisch frankierter Eilbrief des UNPROFOR-Hauptmanns Ignasio Albradin aus Spabat bei Mostar (Bosnien/BiH; = Rückseitenabsender) von Medjugorje (BiH) nach Zagreb, mit großem UNO-Rundstempel und militärischem Eingangsbalkenstempel in Zagreb. Sieht echt aus, ist technisch gesehen wohl auch echt, wurde aber in großer Menge philatelistisch „gemacht“ und in Westeuropa als Kriegs- oder Feldpost verkauft.



Abb. 9: Kroatien 1996

Brief vom (Römisch-katholischen) Pfarramt (Zupni Ured) aus Bugojno/Bosnien (BiH) an einen Pfarrer nach Biograd/Dalmatien (Kroatien), freigemacht mit kroatischem (sic!) Postwertzeichen und wegen Abreise der Zielperson (in französischer Postsprache „Parti“, siehe lila Aufkleber links) nach Bugojno zurückgesandt. Seltener Bedarfsbeleg kurz nach dem Bosnienkrieg (1992–1995).



Abb. 10: BiH Republik Srpska 1999

Luftpostbrief aus Derventa (serbischer Teil von BiH) nach Arnheim/NL. Bedarfsbrief des TOEFL-Englisch-Fernstudenten Darko Stojakovic wahrscheinlich an sein Fernlehrinstitut, frankiert mit Inlands-Einschreibemarke („R“) und Zusatzfrankatur 0,15 Dinar für den Auslandsversand. Während heute die Marken dieser Teilrepublik auch den Namen „Bosnien & Herzegowina“ tragen müssen, begnügte man sich 1992–2005 mit der kyrillischen Schreibweise von „Republika Srpska“, bis nach dem Dayton-Vertrag bei der UPU, dem Weltpostverein in Bern, festgestellt wurde, dass die Landesbezeichnung internationalen Verträgen widersprach.





Abb. 11: BiH 1997

Innerorts-Einschreib-Postkarte aus Sarajevo. Da es kaum Telefonverbindungen gab, dürfte dies trotz nur kurzer Textmitteilung mit Postwertzeichen der Bosnischen Föderationspost Bedarf gewesen sein.



Abb. 12: BiH Herceg Bosna 1997

Postkarte – Teilnahme an einem Preisausschreiben (Rückseite) – aus Vitina/BiH nach Zagreb/Kroatien. Briefmarke von der Kroatischen Post in Bosnien; Markenstil (samt kroatischem Gitterwappen) ist kroatisch, und die Post wurde anfangs auch direkt von Kroatien aus bedient. Heute gibt es in Mostar/BiH eine eigene bosnisch-kroatische Postverwaltung.



Abb. 13: Serbien 2014

Philatelistisch beeinflusster Luftpostbrief des bekannten Sammlers Vladimir Lapcevic aus Belgrad nach Bonn. Zusatzaufkleber könnte Einschreiben sein. Es fehlt aber das international gebräuchliche „R“ für Recommandé. Vielleicht ist es auch nur ein philatelistisch-dekorativer Zusatzaufkleber, denn der aufgedruckte Gebührenbetrag lautet auf „0.00“ Dinar? – Interessant auch die Bogenrandinschrift „Wissenschaft“ in Deutsch!



Abb. 14: Serbien 2019

Bedarfs-Luftpost-Einschreiben eines EU-/Erasmusstipendiaten aus Pancevo/Serbien nach Bonn. Schöne Mehrfachfrankatur zu 276 Dinar (eventuell nicht portogerecht).

Abb. 15: Kosovo 2019

Bedarfsbrief aus Priština/Kosovo eines EU-/Erasmusstipendiaten nach Bonn, dito Bedarf: Die Stipendiaten rechnen als Erasmus-Vorstände beim GSI-Bonn ihre Reisekosten ab!



Abb. 16: Mazedonien 2019

Bedarfs-Luftpost-Einschreiben mit Treppenfrankatur aus Tetovo (von der dortigen albanischen Universität) nach Bonn, dito Stipendiatenschriften, auf mazedonischer Ganzsache mit Zusatzfrankatur Nordmakedoniens. Gemäß dem Ochrid-Abkommen 2001 der albanisch- und mazedonischsprachigen Parteien des Landes ist Albanisch wie auch Mazedonisch, das dem Westbulgarischen nahesteht, heute eine der beiden Staatssprachen des Landes.



* dazu vgl. den Vortragsbericht (mit ethno-linguistischer Landkarte) von Walter Hoffmann: Sieben Staaten mit neun Postverwaltungen; in: Phila-Report 23 (2019) N° 65, S. 25